

Konzeption und Kinderschutz



der Waldspielgruppe Kummenberg

www.waldspielgruppe-kummenberg.at

Verein

Waldspielgruppe am Kummenberg

**„Schau tief in die Natur,
und dann wirst du
alles besser verstehen.“
(Albert Einstein)**

Inhaltsangabe:

- 1. Vorwort**
- 2. Vorstellung des Teams**
- 3. Allgemeine Beschreibung der Einrichtung**
- 4. Gruppengrösse, Öffnungszeiten und Elternbeiträge**
- 5. Standort und Beschreibung der Räumlichkeiten**
- 6. Pädagogisches Konzept**
- 7. Tagesablauf, Regeln, Rituale, Bräuche und Eingewöhnung**
- 8. Teamarbeit**
- 9. Elternarbeit**
- 10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**
- 11. Kinderschutz**

1. Vorwort

In den letzten Jahren ist das Spielen in der Natur für Kinder immer seltener geworden. Der Lebensraum hat sich verändert und vielen fehlt die Zeit, sich in der Natur zu verweilen. Umso wichtiger nehmen wir die Aufgabe, den Kindern die Natur näher zu bringen. Wir spüren mit ihnen die Jahreszeiten, das Wetter, wir staunen über Tiere und leben unseren Bewegungsdrang aus. Wir lernen durch das Tun und haben Zeit zu verstehen.

Wir als Team freuen uns jeden Tag aufs Neue auf die Abenteuer, die uns die Natur bietet.



Die Wald- und Wiesenspielgruppe am Kummenberg wird als Verein von der Obfrau Ramona Marte geführt.

Wir sind ein motiviertes Team das Hand in Hand arbeitet. Wir möchten die Eltern entlasten und die Kinder dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen. Die Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes stehen im Vordergrund. Wir möchten den Kindern Anregungen in der Natur geben und Raum schaffen für kreative Ideen.

Wir freuen uns, dass ihr den Weg zu uns gefunden habt.

Ramona Marte, Agnes Linder, Alexandra Nachbauer, Jacqueline Marinelli und Edith Giesinger

2. Vorstellung des Teams

Name	Qualifikation
Ramona Marte (Obfrau)	Natur- und Erlebnispädagogin, Kinder Gesundheitspädagogin Schulassistentz
Agnes Linder	Langjährige Mitarbeiterin Ausbildungslehrgang: Bewegte Spielgruppe
Alexandra Nachbauer	Waldspielgruppenteil der Spielgruppenleiterinnenausbildung Ausbildungslehrgang: Bewegte Spielgruppe
Jacqueline Marinelli	Kindergarten/Kinderbetreuung Assistenz Spezialisierungslehrgang Tageseltern
Edith Giesinger	Sozialpädagogin, Schulassistentz

3. Allgemeine Beschreibung der Einrichtung

Wir sehen uns als Einrichtung, die es den Kindern ermöglicht, den Tag mit der Natur und den Jahreszeiten zu erleben. Wir spüren Licht, Temperatur, Bodenstruktur und können Tiere beobachten.

Wir möchten den Kindern in Wald und Wiese Freiräume zu Verfügung stellen, die zum Erproben unterschiedlicher Bewegungsmöglichkeiten anregen. Zum Beispiel: klettern, laufen, hüpfen, rollen, balancieren etc.

So wird spielerisch die motorische Entwicklung und die Sicherheit in der Bewegung gefördert. Die frische Luft und der weite Raum werden dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht.

Die Kinder können das Spielmaterial selbst wählen. Wir setzen immer wieder Impulse je nach Interesse und Fähigkeiten der Kinder. Es wird Wissen (z.B.: über Tiere und Pflanzen) weitergegeben und wiederholt.

Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind mitmachen kann, wenn es möchte und Spaß daran hat. Wer aber lieber in seinem Spiel bleibt oder gerade andere Interessen hat darf das selbst entscheiden.

4. Leistungen (Anzahl und Bezeichnung der Gruppen, maximale Kinderzahl pro Gruppe, Öffnungszeiten, Ferienzeiten; Elternbeiträge):

Gruppenanzahl:

Wiese:

Gruppe 1 (Montag):	12 Kinder, 2 Spielgruppenleiterinnen
Gruppe 2 + 3 (Dienstag):	12 Kinder pro Gruppe, 4 Spielgruppenleiterinnen
Gruppe 4 + 5 (Donnerstag):	12 Kinder pro Gruppe, 4 Spielgruppenleiterinnen

Wald:

Gruppe 6 (Freitag):	15 Kinder, 3 Spielgruppenleiterinnen
---------------------	--------------------------------------

Alter der Kinder:

Gruppe 1 –5: Wiesenspielgruppe - 2 bis 4 Jahre

Gruppe 6: Waldspielgruppe - 3 bis 4 Jahre

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag:

Kernzeit 8 Uhr bis 11.30Uhr +

dazu buchbare Module

Modul 1 7.30 Uhr bis 8 Uhr

Modul 2 11.30 bis 12 Uhr

Freitag 8 Uhr - 11.30 Uhr

Ferienzeiten/ Schließzeiten:

- Herbstferien
- Weihnachtsferien
- Semesterferien
- Osterferien
- Sommerferien
- Fenstertage nach den Feiertagen

Elternbeiträge:

Unsere Tarife:

Kinder ab 2 Jahren

(2. Lebensjahr bis 31.08.2026 vollendet)

€ 106,- für 2 Vormittage pro Monat / **11x pro Jahr** zu bezahlen/
monatlich (bis zum 5ten)

Kinder unter 2 Jahren

(2. Lebensjahr bis 31.08.2026 noch nicht vollendet)

€ 136,- für 2 Vormittage pro Monat/ **11x pro Jahr** zu bezahlen/
monatlich (bis zum 5ten)

Kinder ohne Hauptwohnsitz in Vorarlberg

€ 166,- für 2 Vormittage pro Monat/ **11x pro Jahr** zu bezahlen/
monatlich (bis zum 5ten)
zzgl. **€ 1,- Förderbeitrag**

Für Kinder, die bis zum **31.08.2026 ihr 3. Lebensjahr vollendet haben**, steht eine **Förderung** zur Verfügung, die den Monatsbeitrag **erleichtert**, die über die Einrichtung abgewickelt wird.

Jause:

Frisch & unkompliziert

Für eine gesunde Stärkung zwischendurch ist gesorgt:

€ 6,- pro Monat – exklusiv für unsere Zeit *auf der Wiese*

Einmaliger Mitgliedsbeitrag:

€ 30,-

5. Standort und Beschreibung der verwendeten Räumlichkeiten

Standort 1: Wiesenspielgruppe

Im Schössleweg, hinter dem J.J.Ender Saal, im Schulgarten der Gemeinde Mäder

Folientunnel: Wetterschutz für die Kleinsten

Ausstattung: Garderobe, Esstisch, Sand, Heuballen als Sitzgelegenheit, Trampolin, großer Spieltraktor, Schaufeln, Holz zum Bauen, Bilderbücher für Sprachliche Impulse, Spielhaus, Autos und Tiere, Kiesbereich mit Straßen und Häusern, Legematerial, Malsachen

im Außenbereich: Gartenhaus für versch. Materialien (auch Feuerlöscher und Erste Hilfe Kasten sind dort platziert), Wiesenklo, Sägeplatz, Werkbank, Matschküche, Reifenpferde, Reifen und Schlauchschaukeln, Piratenpodest, großer Traktorreifen, Hügel mit Rutsche



Standort 2: Waldspielgruppe

Im Wald oberhalb des Bildungshauses St. Arbogast in Götzis

Waldtipi: Wetterschutz, Geschichtenplatz, Spielbereich

Ausstattung: Waldpiratenschiff mit Flagge, Walddach (Plane) schützt uns vor Regen, Waldklo, Sägebaum mit Sägen und Schäler zur Holzbearbeitung, Schlauchschaukeln, Bretter + Holzscheiben zum Bauen, Kreativtisch zum Basteln und Malen

Streugutcontainer: Aufbewahrung von Schaufeln, Seilen, Holz, Ersatzkleidung, ...

Holzstammbänke: als Sitzgelegenheit zum Essen, Spielen, Singen und Erzählen

6. Pädagogisches Konzept der Spielgruppe

Leitidee, pädagogische Grundsätze, das Bild vom Kind:

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan des Landes Vorarlberg und LeiLa die Leitfadensammlung für Spielgruppen.

Leitidee, pädagogische Grundsätze, das Bild vom Kind:

Wir nehmen das Kind als Ganzes wahr. Mit all seinen Stärken und Interessen. Auch die Werte und Haltung der Familie haben Platz. Familie ist der wichtigste Teil des Lebensumfeldes der Kinder. Sie prägt die Entwicklung, die Gefühle, das Denken und Handeln der Kinder.

Wir möchten...

... Achtsamkeit und Respekt vor dem Kind und seinen Gefühlen haben

... einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen

... das Kind und seine Stärken in den Vordergrund stellen

... das Kind hören, und annehmen, wie es ist

Rolle und Aufgaben der Pädagoginnen/Pädagogen und Betreuerinnen/Betreuer:

- Beobachter/In
- Hilfe zum Selbsttun: in Konflikten, bei Problemen (ich kann das nicht)
- Anleitung zum sozialen Leben
- Vorbild
- Überblick in Gefahrensituationen, Spielsituationen, Entwicklungen

Ziele für die pädagogische Arbeit:

- Einüben sozialer, emotionaler und motorischer Verhaltensweisen und Fähigkeiten im Kontakt mit Gleichaltrigen – im Einklang mit der Natur und den Gegebenheiten je nach Jahreszeit, Witterung, Temperatur
- Bedürfnisse der Kinder erkennen (WC/ Wickeln etc.) und ev. Hilfestellung geben

Umweltschutz ist in unserer Einrichtung Thema:

- wir legen Wert auf einen Achtsamen Umgang mit Pflanzen und Tiere
- Müllvermeidung durch das Mitbringen der Jause in Jausebox; falls doch Müll entsteht, nehmen wir diesen mit nach Hause
- wir nehmen Müll auf, der an unseren Plätzen achtlos weggeworfen wurde
- wir nehmen jährlich an der Landschaftsreinigung teil

Naturwissen weitergeben:

- kennenlernen von Tieren und Pflanzen mit Namen; Gefahren werden nicht außer Acht gelassen (Bsp.: Brennnessel, Disteln, Pilze, Ameisen, ect,)
- Tier- und Pflanzenführer ist im Rucksack immer dabei

Grenzen und Regeln:

- natürliche Grenzen die sich durch Abhänge, Straße, Zaun ergeben
- im Wald legen wir den Weg gemeinsam zurück und warten auf langsamere Kinder - nehmen Rücksicht
- es gibt verschiedene soziale Regeln im Miteinander die wir beachten

Reduktion von Reizen:

- es gibt weniger vorgefertigtes Material, viel Platz für eigene kreative Ideen
- der Lärmpegel ist geringer als in einem Raum; hier kann man auch mal laut sein
- in der Natur ist Platz, um sich auszutoben und auch um sich zurückzuziehen

Gesunde Jause:

- in der Wiese bereiten wir gemeinsam eine gesunde Jause aus Obst, Gemüse und Vollkornbrot zu, bei Kälte kochen wir warme Gemüse-Nudelsuppe oder warme Würstchen überm Feuer
- im Wald bevorzugen wir eine gesunde Jause da zuckerhaltige Lebensmittel Tiere anlockt, die Jause wird von den Kindern selber mitgebracht

Anpassung an die Jahreszeiten/ Schutz vor Witterung:

- Die Kinder sollen sich durch Witterung angepasste Kleidung frei bewegen können. Wir empfehlen die Kinder in Schichten anzuziehen, denn im Wald ist es immer ein paar Grad kälter. In der Wiese sind die Kinder oft noch jünger und nicht jedes Kind bewegt sich gleich viel.
- Zusätzliche Wechselkleidung und eine Fließjacke, falls es doch mal kälter ist, sind von Vorteil. Auch Handschuhe gehören in jeden Rucksack.

Unsere Wiesenspielgruppe verfügt über einen Tunnel. Hier haben wir bei starkem Regen, Hagel ect. einen geschützten Platz. Auch wenn es draußen sehr kalt ist, sind im Tunnel ein paar Grad mehr.

Winter:

Die Kinder müssen immer Wechselkleidung im Rucksack haben damit wir ihnen, wenn ihnen zu kalt ist noch eine Schicht mehr anziehen können. Auch falls mal etwas nass wird, müssen wir das Kind umziehen können. Für den Fall, dass jemand etwas vergisst und keine Wechselsachen im Rucksack hat, haben wir immer noch etwas Ersatzkleidung im Tunnel.

Dicke Handschuhe sollten am besten in zweifacher Ausführung vorhanden und ein dünnes Paar Handschuhe auch noch im Rucksack zu finden sein.

Ab -10 Grad wird der Spielgruppentag abgesagt da dies zu kalt ist um 4 Stunden zu verweilen. Auch weil nicht alle Kinder sich so viel Bewegen, dass ihnen warm bleibt.

Die **Eltern sollten immer abrufbereit sein**, da auch im Laufe des Vormittags das Wetter umschlagen kann oder die Kinder zu kalt haben. Dann müssen die jeweiligen Kinder umgehend abgeholt werden. Für Notfälle haben wir eine Wärmedecke in unserem erste Hilfe Koffer immer mit dabei.

Im Wald haben wir zum Schutz vor starkem Regen eine große Plane, die wir über den Sitzbereich spannen können. Auch hier gilt dasselbe mit der Wechselkleidung wie in der Wiese. Im Wald ist es immer eine Spur kälter als in der Wiese. Hier ist der Zwiebellook sehr wichtig. Und grundsätzlich braucht man immer eine Schicht mehr.

Damit die Kinder im Wald warm bleiben machen wir Bewegungsspiele, gehen zu Fuß den Wald erkunden oder rutschen den Hang auf dem Popo hinunter, um dann wieder hochzulaufen. Das wärmt alle auf.

Ein Trick bei kalten Händen: Zauberhandschuhe - kräftig in die Handschuhe hineinpusten und schnell wieder anziehen.

Bei einer bekannten Sturmwarnung geben wir morgens Bescheid. An diesem Tag wird die Spielgruppe abgesagt da es in Wald und Wiese wegen den Bäumen zu gefährlich ist.

Sollte einmal in Arbogast plötzlich ein heftiger Sturm/Wind aufkommen, verlassen wir umgehend den Wald und gehen zur Kirche in Arbogast. Von dort werden die Kinder dann betreut, bis sie abgeholt worden sind. Im Wald gilt sowieso:

Bitte immer erreichbar sein, falls das Wetter plötzlich nicht mehr mitspielt!

Für uns Betreuerinnen ist es wichtig, dass wir in Schreckmomenten, wenn plötzlich starker Wind weht und die Bäume sich heftig hin und her bewegen ruhig bleiben. Es werden klare Rollen verteilt (Eine räumt zusammen, die Anderen zwei schauen, dass die Kinder schnellstmöglich ihre Sachen zusammen haben) und dann gehen wir schnellstmöglich aus der Gefahrenzone.

Sollte der Wetterbericht Wind vorhersagen, wird der. Waldtag an den Wiesenplatz verlagert da wir dort durch den Folientunnel geschützt sind.

Sommer:

Im Sommer müssen die Kinder schon eingecremt in die Spielgruppe kommen. Ein Sonnenhut darf auch nicht fehlen. Bäume und ein großer Sonnenschirm schützen uns vor der Sonne.

Schutz vor Verletzungen und äußeren Einflüssen:

In Wald und Wiese gibt es verschiedene Bereiche die Risiken für Verletzungen bieten. Durch gezielte Maßnahmen/ Regeln können wir dies aber verhindern.

Wiese:

Trampolin:

Hier gilt die Regel - immer nur ein Kind darf auf das Trampolin. Der Rand des Trampolins ist mit einer Abdeckung geschützt und, sodass sich die Kinder bei einem möglichen Sturz nicht verletzen. Auf 3 Seiten ist das Trampolin mit Heuballen umrandet damit auch hier nichts passieren kann.

Schaukeln:

die Schaukeln sind so niedrig aufgehängt, dass die Kinder sich selbständig hinsetzen können. Die Höhe der Schaukeln ist dem Alter und der Grösse der Kinder angepasst. Der Untergrund ist entweder Wiese oder im Wald ein Waldboden ohne Steine und Wurzeln

Klettergerüste, Parcours:

Immer wieder bauen wir verschiedene Parcours mit Brettern und unserem Traktor - Reifen auf oder fädeln ein Spinnennetz zwischen den Bäumen zum Klettern. Hier ist immer eine Betreuerin anwesend. Sie hilft unsicheren Kindern, motiviert und sorgt für die Sicherheit der Kinder. Schubsen und Drängeln ist hier nicht erlaubt. Nur wer es sich zutraut und sicher ist, darf alleine balancieren. Die Höhe der Bretter und der Klettergelegenheiten ist so gewählt, dass von einem versehentlichen Sturz keine Gefahr ausgeht. Auch hier ist der Untergrund weiche Wiese.

Sägeplatz in Wald und Wiese:

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Sägebereich eingeführt. Wie hält man eine Säge oder den Schäler richtig? In welche Richtung schäle ich damit ich mich nicht verletze? Die Wichtigsten Regeln werden besprochen: Mit der Säge darf man nur beim Sägebereich sein. Mit der Säge wird nicht herumgelaufen und schon gar nicht gerannt. Wir sägen nur in das bereitgelegte Totholz und nicht in lebende Bäume/Pflanzen. Wir als Betreuerinnen schauen täglich, ob die Regeln eingehalten werden, geben Hilfestellung oder wiederholen die richtige Handhabung

Seil:

Wenn wir Seilkonstruktionen bauen, müssen wir vorher immer genau überprüfen, ob sie Schäden oder Abnützungen haben. Die Seile sollten nicht zu dünn sein, da es sonst zu Schnittverletzungen an den kleinen Kinderhänden führen könnte. Kinder dürfen nur unter Aufsicht mit Seilen spielen, da ein Strangulationsrisiko besteht. Darum sind auch nicht alle Spielideen gestattet.

Werkbank:

In der Wiese haben die Kinder die Möglichkeit mit Hammer und Nägel oder Schleifpapier und Feilen zu arbeiten. Auch hier ist die Einführung sehr wichtig. Regeln werden besprochen und wiederholt. Wir bleiben mit dem Werkzeug am Platz, jeder hat seinen eigenen Arbeitsbereich und eine Betreuerin ist immer in der Nähe.

Wald:

Auch im Wald gilt das gleiche für Schaukeln, Klettergerüste, Seile und Sägeplatz.

Eine weitere Regel ist im Wald: wir klettern nicht auf das Tipi, hier könnten Äste abbrechen.

Mit Stöcken in der Hand wird nicht gerannt, damit auch im Wald nichts passieren kann.

Der Platz, in dem sich die Kinder frei bewegen können, ist klar gekennzeichnet. Hier ist es für uns immer wichtig den Überblick über die Kinder und deren Aufenthaltsort zu haben. Wir versuchen uns immer aufzuteilen damit wir alles im Blick haben.

Straße:

Im Wald müssen wir manchmal, wenn es die Situation erfordert den Treffpunkt zu der Kirche in St. Arbogast verlegen. Dann gehen wir mit den Kindern die Straße hoch bis in den Wald. Hier machen wir eine Zweierreihe, die Betreuerinnen gehen an der Straßenseite mit den nicht so aufmerksamen Kindern. Dabei immer ganz am Rand und mit voller Aufmerksamkeit auf die Kinder und den Straßenverkehr. Beim Überqueren der Straße zeigen wir den Kindern wie man sich richtig am Zebrastreifen verhält.

Hunde:

Im Wald gibt es immer wieder Spaziergänger, die ihre Hunde nicht angeleint haben. Hier reagieren wir sofort und machen diese darauf aufmerksam, dass wir hier eine Spielgruppe sind und sie die Hunde bitte an die Leine nehmen müssen.

Zecken:

In Wald und Wiese lauern Zecken. Beim Elternabend werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, dass sie nach dem Besuch der Spielgruppe ihre Kinder auf Zecken untersuchen. Langarmige Kleidung, und verschiedene Mittel sollen Zecken fernhalten. Wenn die Eltern eine Zecke finden, sollte diese schnellstmöglich von ihnen oder einem Arzt ordnungsgemäß mit einer Zeckenpinzette entfernt werden.

Auch Mücken sind im Wald oft in großer Zahl vorhanden. Daher ist ein guter Schutz sehr wichtig.

Wasser:

Es gibt kaum ein Kind, dass sich nicht für Wasser begeistern kann. Wenn Kinder Wasserbehälter und Bachläufe entdecken, erwacht in ihnen der Drang zum Entdecken und Spielen. Wir müssen darauf achten, dass sie nicht hineinfallen oder ausrutschen können, da die Gefahr groß wäre lautlos zu ertrinken. Darum haben wir auch beim Spielen mit Wasser immer ein Auge auf die Kinder. Das Wasserfass steht auf einem Podest und ist geschlossen.

Pflanzen:

In Wald und Wiese gibt es nicht nur essbare Pflanzen und Früchte. Immer wieder besprechen wir mit den Kindern die Regeln: Wir nehmen nichts in den Mund und reißen auch nicht einfach etwas ab, denn es könnte auch etwas Giftiges sein. Auch wenn die Kinder meinen zu wissen, dass man es essen kann. Die Gefahr ist dann groß, dass auch unbekanntes auf einmal in den Mund wandert. Darum die Regel: alles bleibt in Wald und Wiese - nichts wird gegessen.

Kinder in der Wiesen- und Waldspielgruppe lernen grobmotorisch vieles. Sie spüren ihren Körper, können die eigenen Grenzen erkennen und manchmal auch erweitern. Sind geschickt, lernen zu balancieren, zu klettern und sich auf unebenem Untergrund zu bewegen. Wer seine Grenzen kennt und seinen Körper spürt verletzt sich seltener und oft auch weniger schwer.

7. Tagesablauf, Regeln und Rituale, Eingewöhnung:

Wiese:

- Kernzeit: 8 – 11.30 Uhr
- Zusatzmodule buchbar:
- Modul 1: 7.30 – 8 Uhr
- Modul 2: 11.30 – 12 Uhr
- Bringzeit bis 8.30
- Morgenkreis
- Freies Spiel bis ca. 11.00 Uhr
- Aufräumen
- Gemeinsamer Abschluss mit einer Handpuppe, einem Fingerspiel und Lied
- Abholzeit mit Verabschiedung

Wald:

- Bringzeit: 8.00 – 8.15 Uhr
- Begrüßung der Kinder – Begrüßung durch Handpuppe, kurzes Gedicht als Einstieg
- Verabschiedung der Eltern
- Weg zum Spielgruppenplatz, wir haben 3 Haltestellen, bei denen wir auf die Kinder die länger brauchen warten
- Wir begrüßen den Wald mit einem Lied und es findet eine Morgenkreis mit kleiner Bildungsarbeit statt (Waldwissen, Gedichte, Fingerspiele, Lieder ect.)
- gemeinsam starten wir mit Jause essen - es kann aber den ganzen Vormittag gegessen und getrunken werden
- Freies Spiel bis ca. 11.00 Uhr - aufräumen
- Gemeinsamer Abschluss mit einer Geschichte und einem Lied
- Weg zurück zum Abholplatz
- 11.15 – 11.30 Uhr Abholzeit mit Verabschiedung

Regeln und Rituale, Sitten und Bräuche:

- Pünktlichkeit (Spielgruppenleiterinnen und Eltern)
- Abmelden bei Fehlen (Krankheit, Urlaub etc.)
- Keine langen Elterngespräche während Bring- und Abholzeit - telefonische Vereinbarung für Elterngespräche
- Kurze Tür- und Angelgespräche finden natürlich statt
- jedes Kind wird mit seinem Namen begrüßt und persönlich verabschiedet
- jährlicher Elternabend am Anfang des Spielgruppenjahres
- Gemeinsamer Jahresabschluss mit der ganzen Familie
- Jahreszeiten und Brauchtum durch Geschichten erleben und vertiefen
- Jause essen ist während des ganzen Vormittages möglich

Verhaltensregeln für Begleiteltern:

- keine Spielpartner sein
- ruhige, aber willkommene Beobachter
- regelmäßiger Austausch
- Geduld, Zuversicht und Vertrauen
- Ausreichend Zeit einplanen
- Die Kinder regelmäßig bringen
- Kurze und positive Verabschiedung
- Verständnis das jedes Kind anders ist

Eingewöhnung:

- es werden Rituale angeboten, wo alle Namen gesprochen oder gesungen werden.
- Am ersten Spielgruppentag sind alle Eltern mit dabei und gehen mit zum Platz, um ihn kennen zu lernen.
- Eltern sind willkommen, solange das Kind für die Ablösung braucht.
- Einführung der Regeln nach Bedarf.
- Kennenlernen des Platzes durch das selbständige Tun.
- Die Eingewöhnung wird auf das Kind angepasst, da jedes Kind sein eigenes Tempo hat
- Vertrauen und Zusammenarbeit mit den Eltern sind entscheidend

Unsere Regeln bei der Eingewöhnung:

Wir möchten den Kindern und uns genügend Zeit lassen, damit sie sich wohl fühlen und wir individuell auf ihre Bedürfnisse eingehen können. Damit wir die Eingewöhnung irgendwann sanft beenden können brauchen wir klare Strukturen, die den Kindern Halt geben und den Eltern helfen die Loslösung zu meistern.

- beim Ankommen/ Abholen ist uns wichtig, dass wir jedes Kind begrüßen/verabschieden/ bzw. dass auch die Eltern darauf achten, dass gemeinsam mit dem Kind die Spielgruppenpädagogin begrüßt/verabschiedet werden. Dies ist wichtig, da gerade am Anfang viele Kinder mehr Aufmerksamkeit benötigen und nicht alle mitbekommen, wenn jemand gekommen/gegangen ist.
- Der Morgenkreis um 8.30 Uhr ist nach dem Ankommen der erste Fixpunkt im Tagesablauf. Auch wenn die Kinder vielleicht noch müde sind, ist uns wichtig, dass jeder einzelne dabei ist und wenn nötig die Eltern auch dazusitzen. Dieses Ritual gibt den Kindern Sicherheit, Halt, Routine und das Gefühl dazuzugehören.
- Wenn Eltern noch länger bleiben müssen, weil die Ablösung noch nicht geschafft ist, sitzen diese am Zaun auf einem Stuhl. Von dort aus hat das Kind jederzeit die Möglichkeit sich zu vergewissern, dass die Eltern noch da sind. Die Eltern sind jedoch keine Spielpartner, sondern nur Beobachter. Eltern sollen den Kindern signalisieren: die Spielgruppenpädagogin sind für dich da.
- Die Verabschiedung sollte kurz und bündig geschehen. Je kürzer und bündiger die Verabschiedung, desto kürzer wird der Abschiedsschmerz. Kinder merken, wenn Eltern zweifeln.
- Das Ziel ist, dass die Kinder jeden Tag etwas länger ohne Eltern in der Spielgruppe bleiben. Anfangs vielleicht erst 15 Minuten, dann 20 usw. Bis das Kind die Sicherheit bekommt: meine Eltern kommen mich wieder abholen.
- Wenn ein Kind weint, ist das ok. Wenn der Schmerz aber anhält, dann werden wir die Eltern kontaktieren, die dann das Kind abholen.
- Um 10.00 Uhr müssen alle Eltern nach Hause gehen. Möchte ein Kind dann nicht alleine bei uns bleiben, dann geht es auch nach Hause. So haben wir ab 10.00 Uhr auch für die anderen Kinder Zeit bei denen die Loslösung schon beendet ist. Denn Kinder in der Loslösungsphase brauchen oft eine eins zu eins Betreuung.

7. Teamarbeit:

Regelmäßige Treffen werden vereinbart, um:

- Elternabende im Vorfeld zu planen
- Austausch über Kinder und Geschehnisse in den Gruppen zu gewährleisten
- Die Wald- und Wiesenplätze vorzubereiten und nötige Arbeiten durchzuführen.
- Gemeinsam an Fortbildungen teilzunehmen
- Weihnachtsfeiern und Abschlussessen etc. zu veranstalten

8. Elternarbeit:

Einhaltung der Bring- und Abholzeiten

Elternabend

Elterngespräche nach telefonischer Vereinbarung

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Information der Eltern über:

- Jause, Getränke, Kleidung, Zecken, Blackout, Krankheiten
- Ferienplanung
- Pädagogische Informationen je nach Bedarf
- Konzeption, Kinderschutz

9. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen:

Hinweise und Information über Logopädie, Arzt, AKS je nach Bedarf

Zusammenarbeit mit: Gemeinden

Familypoint (Amt der Vorarlberger Landesregierung)

EKZ (Elternkindzentrum Sulz)

10. Kinderschutz:

Kinderschutzkonzept 2026/27 Wald-und Wiesenpielgruppe am Kummenberg



Wir als Kinderbetreuungseinrichtung nehmen uns zum Ziel die Kinder bestmöglich zu schützen. Es gibt viele verschiedenen Bereiche, auf die wir ein besonderes Augenmerk legen.

Kinderschutz ist nicht nur ein Hinsehen, wenn beispielsweise Gewalt in einer Familie Thema ist. Kinderschutz fängt im Annehmen des Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen an, inkludiert das Minimieren von Gefahrenquellen in der Spielgruppe und den Umgang mit dem Kind selbst.

Nachstehend möchten wir verschiedene Bereiche kurz erläutern die in unserer Einrichtung Thema sind:

1. Schutz vor handgreiflichen oder verbalen Konflikten
2. Schutz der Privatsphäre
3. Kindeswohl und die Eingewöhnungsphase
4. Unser Handeln- der Umgang mit den Kindern
5. Gesunde Jause, Allergien und Unverträglichkeiten
6. Winter und Feuer
7. Abholen der Kinder
8. Zaun: Eingangsphase und Abholungsphase der Kinder
9. Vorgehensweise bei Anhaltspunkten von Kindeswohlgefährdung im Elternhaus - Mitteilungspflicht

1. Schutz vor handgreiflichen oder verbalen Konflikten

Kinder müssen sich in einer Gruppe erst zurechtfinden. Gerade wenn zu Hause kein Geschwisterkind ist, müssen sie erst lernen, wie man Konflikte löst. Das Spielzeug mit anderen zu teilen, fällt oft schwer. Warum darf ich nicht jetzt das, was der andere sich gerade geholt hat?

Kinder haben ganz eigene Lösungen, um Konflikte zu bewältigen. Die einen werden still, und ziehen sich zurück, die anderen Lösen Konflikte verbal oder körperlich.

Hier müssen wir mit Gefühl die Lösung von Konflikten unterstützen.

Schüchternen Kindern helfen wir aus sich herauszukommen, eigene Bedürfnisse auszusprechen und sich durchzusetzen.

Lauten Kindern sind wir Vorbild und Reflektieren mit den Kindern wie man Konflikte sanfter lösen kann.

Kinder, die sich nur körperlich zu helfen wissen, zeigen wir wie es anders auch geht.

Nach einem Konflikt ist es wichtig die Situation mit den Kindern zu reflektieren und zu überlegen, wie sie die Situation anders Lösen hätten können. Wir entschuldigen uns (wenn wir das schon können). Und gehen positiv mit einer neuen Erfahrung aus dem Konflikt heraus.

Uns ist es wichtig den Kindern zu zeigen, wie man mit Konflikten umgeht. Nicht immer müssen wir bei Konflikten eingreifen. Manchmal reicht ein Blick von uns und die Kinder wissen, was wir meinen. Wenn wir aber wissen oder merken, dass die Kinder körperlich werden, dann greifen wir sofort ein.

Eine ganz klare Regel: Wenn jemand sagt ich mag das nicht oder STOP dann akzeptieren wir das und hören mit unserem Tun auf.

Wir möchten die Kinder darin Stärken klar ihre Grenzen und Gefühle zu äußern, wenn sie für sich eine Überschreitung der Grenzen bemerken.

2. Schutz der Privatsphäre

Da wir im Wald keine Toilette haben gibt es einen fixen Platz, wo wir auf's WC gehen. Dieser ist mit einer Holzwand als Sichtschutz versehen.

Auch in der Wiese gibt es einen solchen Platz. Hier haben wir aber noch beim größeren Toilettengang die Möglichkeit ein öffentliches WC oder ein WC beim J.J. Ender Saal zu benützen.

Viele Kinder haben automatisch Bezugspersonen, und möchten, dass diese dann mit ihnen auf das WC gehen. Das ist natürlich ok für uns, da sich die Kinder für solch einen intimen Moment wohl fühlen müssen. Die Kinder, die noch eine Windel tragen werden von ihrer Bezugsperson im Folientunnel gewickelt, selbstverständlich müssen vorher alle den Tunnel verlassen.

3. Auch bei der Eingewöhnung schauen wir auf's Kindeswohl:

Uns ist es sehr wichtig, dass die Loslösung vom Elternhaus sanft stattfindet. Die erste Zeit sind die Eltern in der Spielgruppe herzlich Willkommen. Sie sind die Experten für ihre Kinder und wissen, wie sie Vertrauen aufbauen, und infolgedessen das Kind sich Loslösen kann. Wir haben gute Erfahrungen gemacht mit kleinen Schritten in Richtung Loslösung.

Erst gibt es eine Zeit, in der die Eltern bis 10 Uhr in der Spielgruppe verbringen können (wenn sich das Kind noch schwertut).

In weiterer Folge, wenn das Kind vielleicht schon Spielmaterial oder Spielpartner gefunden hat, mit denen es sich beschäftigen kann - wird für die Eltern ein Platz geschaffen, in dem sie aus etwas Entfernung beim Kind sein können, aber keine Spielpartner mehr sind.

Je nachdem wie schnell das Kind sich in die Gruppe integriert, kann dann die Zeit, in der die Eltern in der Spielgruppe anwesend sind auf die Zeit bis zum Morgenkreis verkürzt werden.

Am Ende der Eingewöhnungszeit kommen die Eltern nur noch bis zum Zaun, übergeben das Kind der Betreuerin und verabschieden sich vom Kind.

Wir möchten den Kindern die Zeit geben, die sie brauchen, um sich wohlfühlen und nichts erzwingen. Es finden Elterngespräche statt und der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Wenn wir das Gefühl haben, dass ein Kind nach längerer Zeit (2-3 Monaten) immer noch nicht so weit ist, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und handeln für das Kind.

4. Unser Handeln - der Umgang mit den Kindern

Uns ist es wichtig, dass wir jedes Kind so annehmen wie es ist. Mit seiner ganzen familiären Geschichte, seinen Gefühlen und seinem Handeln.

Wir versuchen offen zu sein, zuzuhören und da zu sein, wo wir gebraucht werden.

Natürlich gibt es auch Konflikte und Grenzüberschreitungen, die wir professionell lösen. Das bedeutet wir schreien die Kinder nicht an, wir halten keine Kinder fest oder werden körperlich. Wenn wir zornig werden und die Situation uns wütend macht, gehen wir einen Schritt zurück, lösen uns aus der Situation und übergeben diese an jemand anderen. So schützen wir uns und die Kinder vor nicht gewollten Grenzüberschreitungen.

Wir als Elementarpädagoginnen gehen mit dem Vorbild voran. Wir leben einen höflichen Umgang miteinander, sind hilfsbereit und lösen Konflikte ruhig und ohne Gewalt.

5. Gesunde Jause, Allergien und Unverträglichkeiten

In unserer Einrichtung wird die gesunde Jause bevorzugt.

In der Wiese bereiten wir die Jause mit den Kindern gemeinsam zu (sie dürfen beim Schälen helfen). Wir pflanzen auch selber Beeren, Schnittlauch, Kresse, ...gemeinsam mit den Kindern an. Eine einheitliche gesunde Jause ist uns wichtig, da es keinen Neid geben soll. Wenn jeder seine eigene Jause dabei hat, kann das durchaus einmal vorkommen.

Bei uns gibt es: Ein Vollkornbrot mit Butter, Apfelschnitze, Gurke, Karotten, Paprika und je nach Saison auch mal anderes Obst wie Mandarinen oder Trauben. Im Winter kochen wir Gemüse Nudelsuppe oder warme Würstchen, um uns von innen aufzuwärmen.

Die Jause wird in mundgerecht kleine Stücke geschnitten, sodass keine Erstickengefahr entstehen kann. Wir achten darauf, dass die Kinder beim Essen sitzen bleiben und gut kauen. Jedes Kind hat einen eigenen Teller und es werden von uns die Teller mit den Wünschen der Kinder gefüllt. Ab und zu versuchen wir die Kinder auch zu motivieren etwas Neues zu probieren, wenn sie beispielsweise nur zu Bort greifen.

Jedes Kind hat seine eigene Trinkflasche dabei. Es kann den ganzen Vormittag gegessen und getrunken werden. Am Schluss, bevor wir aufräumen, werden die Kinder nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass nun die letzte Zeit für die JAUSENPAUSE ist.

Am Anfang des Spielgruppenjahres fragen wir die Eltern auch wegen etwaigen Unverträglichkeiten/ Allergien. Diese werden schriftlich festgehalten und jede Pädagogin hat eine Liste in der dies aufscheint. Auch über Vorerkrankungen müssen wir Bescheid wissen. Damit wir beispielsweise bei einem Allergischen Schock oder Notfall wissen welche Medikamente eingenommen werden müssen und wie wir reagieren sollen.

6. Winter und Feuer

Im Winter, wenn es richtig kalt ist, kommen die Kinder im Zwiebellook dick eingepackt, was aber oft nicht ausreicht. Wir schauen das wir die Kinder durch Bewegung und warmem Tee warmhalten. Wenn es richtig kalt ist, machen wir mit den Kindern zusammen ein Lagerfeuer und kochen eine warme Suppe oder warme Würstchen, um uns so von innen aufzuwärmen. Beim Feuer machen gehen wir vorher immer zuerst die Feuerregeln zusammen mit den Kindern durch. Die Kinder lernen den sicheren Umgang mit dem Feuer, lernen das sie niemals ohne Erwachsenen ein Feuer machen dürfen oder wie gefährlich es ist mit dem Feuer zu spielen. Das man in der Nähe nicht rennen, hüpfen oder spielen darf. Die Kinder müssen an der Begrenzung (diese hat einen großen Abstand zum Feuer) sitzen, mindestens eine Betreuerin ist durchgehend am Feuer. Die Kinder gehen, wenn das Feuer brennt, spielen, während eine Betreuerin darauf achtet das niemand zu nahekommt. Wenn fertig gekocht ist wird das Feuer wieder ordentlich gelöscht und die Feuerschale von der Feuerstelle entfernt bzw auf die andere Seite des Zauns gestellt das kein Kind mehr dazu kommt.

7. Abholen der Kinder

Damit wir das Kind niemandem mitgeben der es eigentlich nicht mitnehmen darf müssen uns die Eltern immer morgens sagen, wenn jemand anderer die Kinder abholt. Wenn dies nicht der Fall ist, rufen wir immer die Eltern an und klären, ob wir es demjenigen mitgeben dürfen. Gut ist, wenn sie die Personen auch einmal morgens bringen, damit wir sehen, wie diese aussehen. Wir geben kein Kind einem Fremden mit.

8. Spielgruppenzaun - Eingangsphase und Abholungsphase

Damit die Kinder den Zaun als natürliche Grenze akzeptieren ist unsere Regel: Kein Kind darf alleine die Tür aufmachen, diese wird ausschließlich von uns Betreuerinnen geöffnet.

Morgens steht eine von uns am Zaun und macht zur Begrüßung die Türe auf und wieder zu, sobald die Kinder drinnen sind. Wenn alle Kinder da sind, wird das Tor mit einem Riegel von außen verschlossen. So kann kein Kind unbemerkt die Spielgruppe verlassen. Auch beim nach Hause gehen ist immer eine Betreuerin am Zaun und macht die Türe bei jedem Kind auf, und dann wieder zu.

9. Vorgehensweise bei Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung im Elternhaus -> Mitteilungspflicht

Wir sind um das Wohl der Kinder sehr bemüht. Doch was im Elternhaus passieren kann, liegt nicht in unserer Macht. Hier sind wir gefordert. Wir dürfen nicht wegschauen!

Beobachten, feinfühlig sein und die Augen offenhalten. Bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung im Elternhaus müssen wir mit viel Gespür arbeiten. Das Kind auffangen, uns Unterstützung suchen, Gespräche führen und, wenn nötig weitere Schritte einleiten. Immer mit dem Ziel im Auge: was ist das Beste für das Kind. Wie können wir das Kind schützen.

Wir versuchen die Eltern bestmöglich zu entlasten damit sie ihre Erziehung liebevoll gestalten können. Wir möchten bei Fragen und Problemen für Eltern da sein und versuchen aufmerksam zu sein und uns, wenn nötig für die Kinder einzusetzen.

Verschiedene Institutionen helfen uns dabei in solch einer schwierigen Situation zu handeln:

Bei einem dringenden Verdacht einer Kindeswohlgefährdung werden wir uns mit der Kinder- und Jugendhilfe in Verbindung setzen.

Daten der verschiedenen Einrichtungen die den Schutz der Kinder verfolgen:

ifs-Kinderschutz

Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz.

Kinderschutz Telefon: 05/1755 505; Email: kinderschutz@ifs.at

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen, zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmeldungen.

BH Bludenz T: 05552/6136-51514; E: bhbludenz@vorarlberg.at BH Bregenz T:

05574/4951-52516; E: bhbregenz@vorarlberg.at

BH Dornbirn T: 05572/308-53513; E: bhdornbirn@vorarlberg.at

BH Feldkirch T: 05522/3591-54518; E: bhfeldkirch@vorarlberg.at

Außerhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie den zuständigen Journaldienst über die Polizei.

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Information und Beratung, Unterstützung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Vermittlung bei Konflikten mit Einrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe der BH. Broschüren und Infomaterial zum Thema Kinderrechte.

Vorarlberg T 05522/84900; kija@vorarlberg.at

Abschließend ist zu sagen: Wir versuchen in jeder Situation bestmöglich und für das Kind zu handeln. Denn Kinder sind unsere Zukunft und müssen geschützt werden.

Konzeption und Kinderschutzkonzept überarbeitet im August 2026